

# Weißerich-Zeitung

Tageszeitung und Anzeiger für Dippoldiswalde, Schmiedeberg u. U.

Amtsblatt für die Königliche Amtshauptmannschaft, das Königliche Amtsgericht und den Stadtrat zu Dippoldiswalde

Mit achtseitigem „Illustrierten Unterhaltungsblatt“ und Unterhaltungsbeilage.

Für die Aufnahme eines Inserats an bestimmter Stelle und an bestimmten Tagen wird keine Garantie übernommen.

Verantwortlicher Redakteur: Paul Jehne. — Druck und Verlag von Carl Jehne in Dippoldiswalde.

Nr. 168

Montag den 22. Juli 1918 abends

84. Jahrgang

Donnerstag am 25. Juli vormittags 11 Uhr  
öffentliche Bezirksauschuss-Sitzung  
im amts-hauptmannschaftlichen Sitzungssaale.

## Verkehr mit Kartoffeln aus der Ernte 1918.

Auf Anweisung der Reichsartoffelstelle wird folgendes angeordnet:

1. Alle im Bezirke des Kommunalverbandes Dippoldiswalde erzeugten Kartoffeln (Früh- und Herbstkartoffeln) der Ernte 1918 werden hiermit **beschlagnahmt**. Gleichzeitig wird jede **Ausfuhr** aus dem Bezirke des Kommunalverbandes **verboten**.

In besonderen Fällen kann die Amtshauptmannschaft Ausnahmen zulassen. Die Ausnahme wird nur solchen Erzeugern erteilt werden, die ihren Wohnsitz in einem anderen Bezirke haben und einen Nachweis darüber beibringen, daß sie für sich und ihre Angehörigen auf den öffentlichen Bezug von Kartoffeln in der Wohnsitzgemeinde verzichtet haben.

2. Als Frühkartoffeln gelten alle (frühe und mittelfrühe) Kartoffeln, die voraussichtlich vor dem 15. September 1918 geerntet werden.

3. Die Erzeuger des Bezirkes mit mehr als 200 qm (= 2 a) Frühkartoffelanbaufläche sind verpflichtet, die geernteten Frühkartoffeln an den Kommunalverband abzuliefern. Zu belassen ist ihnen der eigene Kartoffelbedarf im Haushalt nach täglich 1 Pfund für die Person. Eine größere Menge Frühkartoffeln zu Speisewezden

und solche auch zu Saatzwecken können ihnen in der Regel nur dann belassen werden, wenn mindestens 160 Zentner auf den Hektar zur Ablieferung an den Kommunalverband gebracht worden sind. In besonderen Fällen kann der Kommunalverband Ausnahmen zulassen.

4. Die jeweilig zur Verfügung stehende Frühkartoffelmenge ist von den Erzeugern sofort dem Kommunalverbande zwecks weiterer Verfügung anzuzeigen.

5. Als Uebnahmepreis für gute, gesunde Frühkartoffeln wird bis auf weiteres 10 M. für den Zentner gezahlt (Erzeugerhöchstpreis).

6. Die auf Flächen von insgesamt bis zu 200 qm geernteten Kartoffeln werden dem Besitzer einschließlich seiner Familienangehörigen in der Weise angerechnet, daß er solange von dem öffentlichen Bezuge von Kartoffeln ausgeschlossen bleibt, als er und seine Familienangehörigen sich aus der eigenen Ernte unter Zugrundelegung einer Tagesstopfmenge von je ein Pfund ernähren können.

7. Mit Gefängnis bis zu einem Jahre und mit Geldstrafe bis zu 10000 M. oder mit einer dieser Strafen wird bestraft, wer vorstehenden Anordnungen zuwiderhandelt, insbesondere auch, wer sich ohne beachtlichen Grund weigert, seiner Ablieferungspflicht nachzukommen. Neben der Strafe können die Vorräte, ohne Unterschied ob sie dem Täter gehören oder nicht, eingezogen werden.

Dippoldiswalde, den 19. Juli 1918.

Der Kommunalverband.

## Weitere amtliche Bekanntmachungen stehen heute in der Beilage.

Großes Hauptquartier, 21. Juli 1918.

Westlicher Kriegsschauplatz.

Seeresgruppe Kronprinz Rupprecht.  
Artilleriekampf an der Ancre folgten zwischen Beaumont und Hamel englische Infanterie-Angriffe, die unter großen Verlusten für den Feind abgewiesen wurden. Ebenso scheiterten am Abend Angriffe der Engländer östlich und südlich von Sebuterne. Die tagsüber meist mäßige Gefechtsaktivität lebte am Abend wieder auf.

Seeresgruppe Deutscher Kronprinz.  
Nördlich der Aisne führte der Feind östliche Angriffe zwischen Nouvron und Fontainois, die wir im Gegenstoß abwehrten. Zwischen Aisne und Marne suchte der Feind gestern unter Einsatz neuer Divisionen die Entscheidung der Schlacht zu erzwingen. Der Feind wurde zurückgeschlagen. Er hat große Einbußen erlitten. Hilfsvölker der Franzosen, Algerier, Tunesier, Marokkaner und Senegaleser trugen an den Brennpunkten die Hauptlast des Kampfes; Senegal-Bataillone als Sturmboots auf französische Divisionen verteilt stürmten hinter den Panzerwagen den weißen Franzosen voran. Amerikaner, auch schwarze Amerikaner, Engländer und Italiener kämpften zwischen den Franzosen.

Nach 2 schweren Kampftagen kam gestern die Angriffskraft unserer Truppen im Gegenstoß wieder voll zur Geltung. Sie hat sich dem unter Verzicht auf Artillerie-Vorbereitung, auf den Masseneinsatz von Panzerwagen gegründeten Angriffsverfahren des Gegners, das im Anfang überraschte, angepaßt. Der gestrige Schlachttag reißt sich in seinen Leistungen von Führung und Truppe und in seinem siegreichen Ausgang ebenbürtig den in diesem Kampfgelände vorher errungenen Schlachtersolgen an.

An den Höhen südwestlich von Soissons brachen die gegen die Stadt nach stärkstem Trommelfeuer gerichteten Angriffe des Feindes zusammen. Unter Führung von Panzerwagen stieß feindliche Infanterie bis zu siebenmal gegen die Straße Soissons—Chateau Thierry nördlich des Durcq zum Angriff vor. Nordwestlich von Harennes brach der feindliche Ansturm meist schon vor unserer Linie völlig zusammen. Südwestlich von Harennes warfen wir im Gegenangriff den anstürmenden Feind zurück. Seine hier in dichten Haufen zurückflutende Infanterie wurde von dem Vernichtungsfeuer unserer Artillerie, Infanterie und Maschinengewehre wirksam gefaßt und zusammengeschossen. Auch südlich des Durcq brach unser Gegenangriff den feindlichen Ansturm.

Nordwestlich von Chateau Thierry haben sich die in den letzten Wochen immer wieder vergeblich angegriffenen Regimenter auch gestern gegen mehrfache starke Angriffe der Amerikaner siegreich behauptet. Die Amerikaner erlitten hier besonders hohe Verluste. In der Nacht legten wir vom Feinde ungehindert die Verteidigung in das Gelände nördlich und nordöstlich von Chateau Thierry zurück. Auf dem Südbufer der Marne führte der Feind gegen

## Ehrentafel für deutsche Tapferkeit und Treue.

Aus der Berlinliste Nr. 525 der Königl. Sächs. Armee.

Bolz, Herbert, Rehefeld, verm.  
Büttner, Kurt, Sergl., Pöschendorf, gefallen.  
Gans, Maximilian, Leutnant, Ripdorf, I. v.  
Gursch, Johann, Sergl., Börnersdorf, I. v., b. d. Tr.  
Röthig, Richard, Bizefeldw., Reinhardtsgrimma, I. v.

Sächsische Staatsangehörige in außer-sächsischen Truppenteilen.  
Wärttemberg.

Behold, Emil, Bärenstein, I. v.

Kaiserliche Marine.

Birnbaum, Richard, Gefr., Lauenstein †.

Roh, Max Richard, Liebenau †.

die von uns in der vergangenen Nacht geräumten Stellungen gestern Vormittag nach vierstündiger Artillerievorbereitung unter dichtem Feuerschutz und mit zahlreichen Panzerwagen einhellige Angriffe, die an den geräumten Stellungen verpufften. Unser vom Nordufer, teilweise flankierend, geleitetes Artilleriefeuer sagte dem Feinde Verluste zu.

Auch südwestlich von Reims legte der Feind starke Kräfte zum Angriff gegen die von uns eroberten Stellungen zwischen Marne und nördlich der Aisne an. Engländer waren hier den Franzosen und Italienern zur Hilfe gekommen. In unserem Feuer und an unserem Gegenstoß sind sie unter schweren Verlusten für den Feind gescheitert.

Schlachtfleger griffen wiederholt mit Maschinengewehren und Bomben in den Kampf gegen angreifende Infanterie und Versammlungen von Panzerwagen und Kolonnen erfolgreich ein. Wir schossen gestern 24 feindliche Flugzeuge und 3 Fesselballone ab. Hauptmann Berhold errang seinen 39., Oberleutnant Voerger seinen 28. und Leutnant Billigt seinen 24. Luftsieg.

In der Champagne entwickelten sich zeitweilig östliche Infanterie-Gefechte.

Der Erste General-Quartiermeister.  
Ludendorff.

Schickt die „Weißerich-Zeitung“ ins Feld.

Inserate werden mit 20 Pf., solche aus unserer Amtshauptmannschaft mit 15 Pf. die Spaltzeile oder deren Raum berechnet. Bekanntmachungen auf der ersten Seite (nur von Behörden) die zweigespaltene Zeile 65 bez. 50 Pf. — Tabellarische und komplizierte Inserate mit entsprechendem Aufschlag. — Eingefandt, im redaktionellen Teile, die Spaltzeile 50 Pf.



Hospächlers Hermann Kirchbach, Obercunnersdorf um Genehmigung zum vollen Schankbetriebe im Gasthofsgrundstücke Ort. Nr. 68 in Sifersdorf (Uebertragung); Gesuche um Kriegsfamilienunterstützung aus Dippoldswalde, Altenberg, Stadt Bärenstein, Frauenstein, Gelling, Glashütte, Dorf Bärenstein, Börschen b. P., Barkersdorf, Cunnersdorf, Dittersdorf, Großhölz, Hemmersbach, Hermsdorf i. E., Holzhaus, Johnbach, Ripsdorf, Kleincarsdorf, Kreischa, Plebenau, Lungwitz, Raundorf, Oberfrauendorf, Oberhäslich, Prehschendorf, Quohren, Rechenberg, Rehsfeld, Reichenau, Reinhardtsgrünna, Schmiedeberg, Schönfeld, Sifersdorf, Seyde, Wilmsdorf; Ausnahme von Darlehen für den Bezirk.

Das deutsche Fürsorgekomitee in Moskau hat eine Hauptpoliklinische eingerichtet, die unabhängig von den russischen Beförderungsverhältnissen durch Kuriergelegenheit den Postverkehr zwischen den Kriegsgefangenen und Zivilverwundeten in Rußland und der deutschen Heimat sichern soll. An jeden Gefangenen darf monatlich zweimal eine Postkarte gerichtet werden. Die Anschrift muß in allen Teilen unbedingt genau sein, insbesondere muß sie die Bezeichnung des Gouvernements enthalten. Die geeigneten Vordruckarten können entnommen und geschrieben wieder abgeliefert werden bei der hiesigen Ortsstelle des Roten Kreuzes (Rathaus, Zimmer 9), die dann für die Einsetzung der russischen Schriftzeichen auf der Adresshälfte und für die Weiterbeförderung sorgen wird.

Kanonier Martin Heerkloß, vor seiner Einberufung als Freireier bei Herrn Hörl am Markte tätig, erhielt für bewiesene Tapferkeit vor dem Feinde zur Friedrich-August-Medaille noch das Eisener Kreuz 2. Klasse.

Beim Baden in der Talsperre erkrankt am Sonnabend in den späten Nachmittagsstunden der Soldat Zimmermann von der hier garnisonierenden Kompanie des Ersatz-Batt. Inf.-Grenadier-Reg. 100. Er war mit anderen Kameraden nach Paulsdorf gegangen. An einer ziemlich unermittelten in die Tiefe gehenden Stelle in der Nähe des Damenbades war er plötzlich verunglückt. Alles Suchen war vergebens. Er ein ruhiger Mann, war bereits im Felde und verwundet; ein Bruder von ihm ist vor kurzem gefallen, ein zweiter Bruder schwer verwundet. Die Leiche ist bisher nicht gelandet worden.

In einem hiesigen Grundstück trägt zurzeit ein Apfelbaum zahlreiche Blüten. Die erste Blüte war taub. Ein in einem hiesigen Geschäft angestelltes Ladenmädchen hat sich seit einigen Tagen von ihrer Arbeits- und Wohnstätte entfernt. In einem zurückgelassenen Briefe gibt es an, den Tod in der Talsperre suchen zu wollen, doch wird bezweifelt, daß sie ihr Vorhaben ausgeführt hat.

Johannesbach, 21. Juli. Durch Blitzschlag wurden heute vor 25 Jahren Wohnhaus und Scheune des Straßenmeisters Bogler eingestürzt.

Glashütte. Am Donnerstag nachmittags nach 6 Uhr wurde der Hausmann der hiesigen Bürgerschule Bruno Schüge bei der Abnahme von Rischen im Hofe des Schulgrundstückes von einem schweren Unglück betroffen, das seinen schnellen Tod zur Folge hatte. Der genannte 45jährige, allgemein beliebte Mann, welcher tagsüber im Kriegsindustriebetriebe der Firma A. Lange & Söhne hier als Werkführer tätig war, hatte nach seiner Arbeitsbeendigung sich auf einen der hohen Rischbäume zur Abnahme der Rischen begeben, von welchen er infolge Bruches eines Astes aus beträchtlicher Höhe herabfiel. Durch den schweren Sturz erlitt derselbe jedenfalls einen Bruch der Wirbelsäule, was leider den alsbaldigen Tod des Benannten herbeiführte. Der so schnell ums Leben gekommene verließ sein Amt als Hausmann der hiesigen Bürgerschule seit dem Tage der Benützung des Schulgebäudes im Jahre 1902.

Dresden. Am Zwingerbau, dem baukünstlerischen Wahrzeichen Dresdens, ist jetzt der nach der Ultra-Allee gerichtete ehemalige Bräuenturm, das sogenannte Kronenportal, mit Berüstungen versehen worden. Das Rgl. Landbauamt Dresden I läßt ebenso wie am Wallpavillon und am Sophienportal genaue Untersuchungen des Bauzustandes vornehmen. Bei dem hohen Alter des Zwingers und der großen Fälle des Schmutzwassers machen sich Verwitterungsschäden immer mehr bemerkbar. Eine durchgreifende Erneuerung der Schaufellen, wie sie bereits an einigen Stellen durchgeführt worden ist, läßt sich jetzt aus Mangel an Arbeitskräften und Baustoffen nicht mehr vornehmen. Es werden daher vorläufig nur schadhafteste Teile entfernt; erst nach Friedensschluß können die Erneuerungsarbeiten fortgeführt und beendet werden.

Lauter. Das Erholungsheim des königlich sächsischen Militärvereinsbundes in Lauter soll von jetzt an den Namen des Kreisoberhauptmanns Dr. Krug v. Nidda und v. Falkenstein führen. Dieser hat sich in seiner früheren Eigenschaft als Amtshauptmann von Schwarzenberg um das Erholungsheim sehr verdient gemacht.

Großhain. Die 23 Jahre alte Gertrud Baumgart aus Raitzsch ist an einer allgemein zum Baden benutzten Stelle der Röder ertrunken. Anscheinend ist das Mädchen, des Schwimmens unkundig, durch die zurzeit starke Strömung an eine tiefe Stelle gerissen worden und dort sofort untergegangen.

Altmitzweida. Der Gutsbesitzer Hinkelmann wurde beim Anspannen seiner Pferde von einem solchen demagen an den Leib geschlagen, daß er nach kurzer Zeit starb.

Dörsch. Im nahen Köditz wurde beim Gutbesitzer Stein ein Pferd sowie der Hund vom Blitz erschlagen. Das danebenstehende zweite Pferd blieb unversehrt.

Leipzig. Die Leipziger Hotelbesitzer fühlen sich zu einer in der Geschichte der Leipziger Messe wohl einzig

dastehenden Bekanntmachung veranlaßt. Diese richtet sich an die Besucher der bevorstehenden Messe und besagt, daß infolge der Beschlagnahme der Hotelwäusche und des allgemeinen Mangels daran ihre zu erwartenden Gäste die Bett- und Zimmerwäusche selbst mitzubringen haben.

Eibenstock. Die Heidelbeerernte ist im ganzen Erzgebirge in vollem Gange. Leider entspricht ihr Ertrag nicht den gehegten Erwartungen. Streckenweise sind die Beeren nicht zur Reife gelangt, da die hierzu erforderliche Wärme zu lange auf sich warten ließ.

Witzhen. Zum Andenken an seinen Besuch in der hiesigen Kirche schenkte der König der Gemeinde eine Altarbibel mit eigenhändiger Widmung und Namensunterschrift.

Reichenbach. Der Geflügelzüchterein hat die städtische Schweinemastanstalt auf einige Jahre gepachtet, um in ihr eine Brutanstalt für Geflügel einzurichten und Seidenkaninchen zu züchten. Die Brutanstalt soll im Frühjahr eröffnet werden.

Plauen, 20. Juli. Gestern nachmittags ereignete sich in der früheren Glühlampenfabrik, in der jetzt eine Rautschkerwerkstatt untergebracht ist, eine Explosion, durch die eine große Anzahl Arbeiterinnen schwer verletzt worden sind. Auch Tote sind leider zu beklagen, die Zahl steht noch nicht fest. Die Ursache des Unglücks, durch das viele Familien der Stadt und ihrer Umgebung tief getroffen worden sind, hat noch nicht ermittelt werden können. Zur Zeit der Explosion waren in der Fabrik, soweit sich bis jetzt übersehen läßt, ungefähr 500 Arbeiterinnen beschäftigt. Heute vormittags 11 Uhr hielt der Rat eine Trauer-sitzung ab, zu deren Beginn Oberbürgermeister Lehmann, der auf die Nachricht von dem Unglück seinen Urlaub unterbrochen hatte und nach Plauen zurückgekehrt war, den Geflügelherzlichen Anteilnahme Ausdruck gab, die die gesamte Bevölkerung und die Vertretung der Stadt den unglücklichen Opfern und deren Angehörigen entgegenbringen. Kreisoberhauptmann Dr. Frauastadt, der an der Sitzung teilnahm, versicherte der Stadt die wärmste Teilnahme der Rgl. Staatsregierung. Vom kommandierenden General des XIX. Armeekorps war ein Beileidstelegramm eingegangen. Der Rat beschloß, die Opfer des Unglücks in einem gemeinschaftlichen Grabe auf städtische Kosten beisetzen zu lassen, und das Grab, auf dem später ein Gedenkstein errichtet werden soll, dauernd in städtische Unterhaltung zu übernehmen. Am Tage der Beerdigung werden die städtischen Gebäude Halbtag geschlossen.

Oberwiesenthal. In diesem Jahre sind es 25 Jahre, daß die ersten Schüler- und Studentenherbergen im Erzgebirge, und zwar in Jöbstadt und Oberwiesenthal, eröffnet worden sind. Die Anregung gab der Erzgebirgsverein Chemnitz.

### Letzte Nachrichten. Neue U-Boots-Erfolge.

Berlin, 22. Juli. (Amlich.) Im Sperrgebiet um England wurden 12 000 B.-R.-L. versenkt.

Der Chef des Admiraltätsstabes der Marine.

### Amtsantritt des Staatssekretärs v. Hinge.

Berlin, 20. Juli. Der „Reichsanzeiger“ veröffentlicht die Enthebung des Staatssekretärs des Auswärtigen Amtes Dr. v. Rühlmann von seiner bisherigen Stellung und die Ernennung des bisherigen Gesandten in Christiania v. Hinge zum Staatssekretär des Auswärtigen Amtes und zum Stellvertreter des Reichskanzlers im Auswärtigen Amt.

Berlin, 20. Juli. Staatssekretär v. Hinge hat heute sein Amt angetreten.

### Der Exzar erschossen?

Berlin, 20. Juli. Zu der Nachricht über die Ermordung des Zaren erfährt das Berl. Tageblatt: Die Zarin und ihre Kinder, auch der Zarowitsch, dessen Tod mehrfach gemeldet wurde, befinden sich am Leben und in Sicherheit. Wo sie sich befinden und wie diese Sicherheit beschaffen ist, verschweigt man. Wiederholt hatte der deutsche Gesandte Graf Mirbach während seiner Moskau-Tätigkeit bei der bolschewistischen Regierung Schritte unternommen, um über das Schicksal des Zaren und der Zarenfamilie Gewißheit zu erlangen und schroffe oder gar extreme Maßregeln zu verhindern. Diese Schritte haben keinen Erfolg gehabt.

Stockholm, 20. Juli. Der Exzar ist am 16. Juli laut Urteil des Appellats in Jekaterinenburg erschossen worden. Die Sjetens meldet die Ermordung in folgender Form: „Durch den Willen des revolutionären Volkes ist der blutige Zar auf das glücklichste in Jekaterinenburg verchieden. Es lebe der rote Terror!“ Ein Dekret vom 19. Juli erklärt das gesamte Eigentum des Exzaren sowie der Exzarinnen Alexandra und Maria und sämtlicher Mitglieder des ehemaligen Kaiserhauses als Besitz der russischen Republik. Einbezogen ist die Konfiskation sämtlicher Einlagen des Exzaren in russischen und ausländischen Banken.

Die Bürgerpresse, die am 7. Juli stiller worden ist, erscheint noch immer nicht. Nach Darstellung der maximalistischen Blätter entwickeln sich die Operationen gegen die Gegenrevolutionäre im Ural und an der Wolga günstig für die Bolschewisten.

### Ein amerikanischer Kreuzer gesunken.

Washington, 22. Juli. Das Marineministerium teilt mit, daß heute morgen ein amerikanischer Kreuzer gesunken ist. Mehrere Dampfer eilen ihm zu Hilfe. Alles rettete sich in die Boote. Es ist wahrscheinlich niemand verunglückt.

### Gedämpfter Siegesjubiläum in England.

Amsterdam, 22. Juli. „Britisch News“ wird aus

London über die Art und Weise, wie die Nachricht über General Fochs Gegenoffensive in London aufgenommen wird, gemeldet: Weder die amtlichen Berichte noch die Presse hat versucht, den Erfolg der Entente zu überreiben. Man war im Gegenteil geneigt, hochgespannte Erwartungen zu dämpfen.

### Gesamtdemission des österreichischen Ministerrates.

Wien, 22. Juli. Die Wiener „Allgemeine Zeitung“ meldet: Wie in gut unterrichteten parlamentarischen Kreisen verlautet, hat der Ministerrat beschlossen, dem Kaiser seine Gesamtdemission zu unterbreiten.

### Parlamentarisches aus England.

Amsterdam, 22. Juli. „News Statesman“ meint, mitteilen zu können, daß, wenn der Krieg nicht eine sehr überraschende Wendung nehmen wird, die Auflösung des Unterhauses gegen Ende Oktober stattfinden wird. Lloyd George will seinen Beschluß erst im letzten Augenblick mitteilen, aber es sei allgemein bekannt, daß die neuen Wahlen nicht später als in der dritten Woche des November stattfinden würden.

### Entscheidungsschlacht bei der Marne und bei Reims.

Basel, 20. Juli. „Zeit Journal“ meldet: Nach Ansichten der Militärsachverständigen nähert sich die Schlacht an der Marne und bei Reims ihrer Entscheidung. Die Entente sei entschlossen, das höchste Angebot ihrer Kräfte und Reserven jetzt in den Kampf zu werfen.

### Kein Sohn des Kaisers auf den finnischen Thron.

Stockholm, 20. Juli. Wie „Nya Dagligt Allehanda“ aus zuverlässiger finnischer Quelle erfährt, hat der finnische Gesandte in Berlin, Staatsrat Hjel, bei seinem letzten Besuche in der Heimat dem dortigen Senat den Bescheid überbracht, daß Kaiser Wilhelm keinen seiner Söhne als Kandidaten für den finnischen Thron aufstellt wissen wollte.

### Wettervorhersage

Zeitweise trüb, keine wesentliche Temperaturänderung, Niederschläge möglich.

### Eine Bahn-Kriminal-Polizei.

Zur Bekämpfung der Eisenbahn-diebstähle hat man in Berlin eine besondere Bahn-Kriminal-Polizei eingerichtet, die schon gute Erfolge gezeitigt hat. Die Maßnahme war nötig, weil namentlich in den Großstädten die Eisenbahn-diebstähle ins Unheimliche wuchsen. In welchem Umfang diese Diebereien begangen werden, geht daraus hervor, daß nach einer Mitteilung des Ministers im Herrenhaus 80 Millionen Entschädigungsanträge bei der Eisenbahnverwaltung angemeldet worden sind.

### Die Seeverbindung zum neuen Oken.

Nach amtlicher Bekanntmachung werden zwei regelmäßige Dampferlinien zwischen den deutschen Ostseehäfen und Libau—Riga—Reval eingerichtet. Eine Linie soll von Lübeck über Königsberg nach Libau—Riga—Reval fahren. Diese Linie wird ab Lübeck am 20. Juli durch den Dampfer „Bernarde“ eröffnet. Eine andere Linie fährt von Stettin über Danzig—Memel nach Riga—Reval und zurück; sie wird durch den Dampfer „Torfrei“ ab Stettin am 24. Juli eröffnet.

Das Verfahren gegen Neutölln eingeleitet. Der Erste Staatsanwalt beim Landgericht Berlin II hat das Verfahren, das gegen mehrere Mitglieder des Neutöllner Magistrats und der Stadtverwaltung wegen Ueberschreitung der Höchstpreise eingeleitet worden ist, nunmehr eingestellt. Man geht wohl nicht fehl in der Annahme, daß die neue Bundesratsverordnung gegen Preistreiber vom 8. Mai d. J. hierbei von Einfluß gewesen ist, der zufolge sich der Käufer unter gewissen Bedingungen bei Ueberschreitung der Höchstpreise nicht strafbar macht. Ein Verfahren wegen Verwahrung von Saatgut durch die Neutöllner Stadtverwaltung ist noch im Gange.

Wachstums die Feldpostadressen. Die Bestimmungen über Feldpostanschriften werden immer noch nicht genügend beachtet. Erneut wird darauf hingewiesen, daß in den Aufschriften der Feldpostsendungen an Angehörige des Feldheeres alle Angaben über Kriegsschauplätze, Zugehörigkeit zu Heeresgruppen, Armeen, Armeegruppen oder Armeedivisionen, Armeekorps, Divisionen und Brigaden verboten sind. Die Feldpostnummer darf bei Stößen von Armeekorps (General-Kommandos), Divisionen, Brigaden und bei Formationen, deren Bezeichnung die Anabe eines Regiments vorkommt, nicht angegeben werden. In allen Fällen, in denen die Angabe der Feldpostnummer erforderlich ist, wird diese von den Heeresangehörigen die wiederholt auf die richtige und genaue Angabe ihrer Anschrift hingewiesen sind und regelmäßig befolgt werden, nach der Heimat mitgeteilt. Zur Vermeidung von Fehlleitungen und Verzögerungen ist in jedem Falle die genaue Bezeichnung der Formationen mit ihren Rufnamen wie „Reserve“, „Landsturm“, „Ersatz“, „bayerisch“ usw. notwendig. Die Beachtung der Bestimmungen über Feldpostanschriften liegt im eigenen Interesse der Absender und Empfänger. In Zukunft werden die Aufschriften der Feldpostsendungen auf ihre Zulässigkeit hin besonders geprüft werden.

Die Choleraepidemie in Stockholm. In Stockholm, wo vor mehreren Tagen auf einem Schiff im Hafen die Cholera ausgebrochen war, hat sich jetzt die Krankheit auch auf die Stadt ausgebreitet. Bisher sind 13 Fälle festgestellt worden. Zwei davon nahmen einen tödlichen Verlauf.

Se  
Nach  
Wiedung  
d. M. i  
Anlaß d  
Handen.  
Baren  
Die  
Wolffsche  
Moskau:  
Obw  
Winnen  
Wfla nich  
sch, das  
lunga de  
denselfen  
beröffnet  
für sich  
merhin  
das erst  
hies, die  
stättige  
hunden  
seiner  
Die  
in Rußl  
es verb  
at“ bew  
einen W  
ermind  
gebillig  
hiese We  
Befühl u  
Bar  
festig d  
ankung,  
erfolgt:  
monate  
toje Jel  
nach Tob  
Uebe  
gehorden  
pügerten,  
gesungen  
erung d  
Slowaken  
beshalb  
rinenburg  
werden.  
teilt au  
brech: nge  
die Tche  
Bon  
ie soll  
Auch der  
er  
Groß  
sch. (W  
Geer  
der Engl  
Begen M  
Blutz B  
In West  
bewiesen  
Geere  
Mäne u  
Bon Neud  
ganz n R  
frühen M  
nach erbi  
Stoß des  
sons - w  
nordwestl  
bracht. D  
feld geme  
feindlichen  
griffe an.  
Feuersteig  
sie an un  
chon im  
warjen w  
hinans zu  
des Feinde  
verworfen  
Südlich  
reit, südö  
griffe des  
nahmen w  
er vom R  
fer zurück  
Dertlich  
Nordwestl  
Abge blut  
Gesper  
euge und  
Dowenbar  
Denthoff  
Oberleutn  
einen 24.  
De  
Der di  
erzwunge  
Niane und  
vormittags  
gleichzeitig  
weise erst  
warden tief  
liegende E  
höhere E  
Bonteau-  
Schmitt wur



## Der Zar dennoch ermordet?

Nach einer aus Moskau in Berlin eingegangenen Meldung ist der frühere Zar von Rußland am 16. d. Mt. in Kefaterinenburg erschossen worden. Anlaß dazu war das Heranrücken tschecho-slowakischer Banden, denen die rote Uralregierung den früheren Zaren nicht lebendig überlassen wollte.

Die Nordd. Allg. Mtg. schreibt zu dieser vom Wolffschen Tel.-Büro verbreiteten direkten Meldung aus Moskau:

Obwohl diese Meldung mit Bestimmtheit auftritt, können die letzten Zweifel an ihrer Richtigkeit vorläufig nicht völlig unterdrückt werden. Man erinnert sich, daß vor kurzem die Nachricht von der Ermordung des Zaren, mit derselben Begründung, unter denselben Begleiterscheinungen und von demselben Ort veröffentlicht wurde. Diese Wiederholung macht natürlich stutzig und läßt vielerlei Deutungen zu. Immerhin muß man damit rechnen, daß das, was sich das erste Mal als ein ahnungsvolles Gerücht erhebt, diesmal Tatsache ist, und daß der ehemals allmächtige Beherrscher Rußlands das traurige Ende gefunden hat, das seit Ausbruch der Revolution und einer Thronentsagung über seinem Haupt schwebte.

Die heftige Ableugnung, deren man sich bisher in Rußland befleißigt hat, jetzt, wie sehr man dort die verbrecherischen Charaktere dieser „Revolutionszeit“ bewußt ist. Der Zar hat viel gefündigt. Aber einen Wehrlosen, der zudem als Bürgerlicher sicher verminderte Verantwortlichkeit vor jedem Gericht zugebilligt erhalten hätte, nieder zu knallen, und auf diese Weise „hinzurichten“, bleibt abheulisch und muß Befehl und Geschmach jedes Zivilisierten empören.

Zar Nikolaus ist 50 Jahre alt geworden. Er bestieg den Thron am 1. November 1894, seine Abdankung, die vielmehr eine erzwungene Absetzung war, erfolgte am 14. März 1917. Die ersten Revolutionsmonate durfte der Zar mit seiner Familie in Zarstowe Gelo bleiben, die Bolschewiki schafften ihn dann nach Tobolsk in Sibirien.

Über seinen Aufenthalt dort ist wenig bekannt geworden. Es hieß, daß die Bauern zu ihm hingilgerten, seiner Tochter Tatjana sollte eine Flucht gelungen sein, jedenfalls schien er nach der Restituirung der Revolution und der Erhebung der Tschecho-Slowaken nicht mehr in sicherem Gewahrsam. Er wurde deshalb von Tobolsk abgeholt und sollte über Kefaterinenburg, Perm und Wologa nach Moskau gebracht werden, angeblich um vor das Revolutionsgericht gestellt zu werden. Auf dieser Reise, die viele Unterbrechungen wegen der Gefährdung der Bahn durch die Tschecho-Slowaken erlitt, ist er ermordet worden.

Von der Zarin weiß man nichts verlässliches, sie soll schwer erkrankt dazugelegen haben. Auch der Tod des Zarenwitsch ist mehrfach gemeldet worden.

## Die Schlacht geht weiter.

Großes Hauptquartier, den 20. Juli 1918. Amtl. (W.Z.B.)

### Westlicher Kriegsschauplatz.

**Heeresgruppe Kronprinz Rupprecht.** Die Tätigkeit der Engländer nahm in einzelnen Abschnitten zu. Gegen Metzern, nördlich von Mexis und südlich von Bieuz Berquin griff der Feind am Vormittag an. In Metzern faßte er Fuß. Im übrigen wurde er abgewiesen und ließ Gefangene in unserer Hand.

**Heeresgruppe Deutscher Kronprinz.** Zwischen Aisne und Marne nimmt die Schlacht ihren Fortgang. Von Neuem setzte der Feind zum Durchbruch auf der ganzen Kampffront an. Panzerwagen drangen am frühen Morgen in Teile unserer vorderen Linien ein, nach erbittertem Kampf war gegen Mittag der erste Stoß des Feindes auf den Höhen südwestlich von Soissons — westlich von Hartennes — östlich von Neuilly nordwestlich von Chateau-Thierry zum Scheitern gebracht. Die von Fliegern im Anmarsch auf das Schlachtfeld gemeldeten und von ihnen wirksam bekämpften feindlichen Kolonnen kündeten Fortführung der Angriffe an. Sie erfolgten gegen Abend nach stärkster Feuersteigerung. Zwischen Aisne und Durcq brachen sie an unseren Gegenstößen, südlich des Durcq meist schon im Feuer zusammen. Nördlich von Hartennes waren wir den Feind über seine Ausgangslinien hinaus zurück. Die Truppe meldet schwerste Verluste des Feindes. Eine große Anzahl Panzerwagen liegt verschossen vor unserer Front.

Südlich der Marne tagsüber mäßige Feuerstätigkeit, südlich von Mareuil wurden erneute Zeilangriffe des Feindes abgewiesen. Während der Nacht nahmen wir unsere südlich der Marne stehenden Truppen vom Feinde unbemerkt auf das nördliche Flussufer zurück.

Derzeitige Kämpfe südwestlich und östlich von Reims, nordwestlich von Souain wurden französische Vorstöße blutig abgewiesen.

Westen wurden wiederum 30 feindliche Flugzeuge und 7 Besselballone abgeschossen. Leutnant Loewenhardt errang seinen 40. und 41., Leutnant Menthoff seinen 39., Hauptmann Berthold seinen 38., Oberleutnant Voerger seinen 27., Leutnant Jacobs seinen 24. und Leutnant Koenneke seinen 22. Luftsieg. Der Erste Generalquartiermeister, Lubendorff.

### Die verlorene Entlastungsschlacht.

Der durch die deutsche Offensive beiderseits Reims erzwungene Entlastungsangriff der Entente zwischen Aisne und Marne begann am 18. Juli 5 Uhr 45 Minuten mit stärkster feindlicher Feuer. Teilweise gleichzeitig mit dem Beginn der Feuereröffnung, teilweise erst 1 1/2 Stunde später griff der Feind mit sehr tiefen tiefergelegten Kräften, unterstützt durch tief liegende Flugzeuge und zahlreiche Langgeschwader unsere Stellungen zwischen Aisne und nordwestlich Chateau-Thierry an. Vor einem einzigen Korpsabschnitt wurden beim ersten Einsatz allein 80 feindliche

Panzerwagen gezählt. Nachdem nördlich der Aisne Teilvorstöße blutig abgewiesen waren, trat hier verhältnismäßige Ruhe ein. Auf der übrigen Front gelang es dem Gegner, der hier unter allen Umständen einen entscheidenden Erfolg erringen wollte, unter ungeheuren Verlusten nach wechselvollen Kämpfen an einzelnen Stellen einzubringen und unsere Linien zurückzudrücken. Durch immer wieder herangeführte frische Reserven und Panzerwagen näherte der Feind die im deutschen Feuer dezimierten Sturmtruppen. Bereits gegen Mittag waren die feindlichen Angriffe in der Linie südwestlich von Soissons-Neuilly — nordwestlich Chateau-Thierry — zusammengebrochen. Trotz dichter Massierung aller seiner Kampfmittel und trotz der rücksichtslosen Blutopfer konnte der Feind sein Ziel nicht erreichen. Der erste Durchbruch, der den Deutschen an der Somme, in Flandern, an der Yse, an der Aisne und südwestlich Royon jedesmal voll gelang, und sie in wenigen Tagen bis zu 80 Kilometer Tiefe durch alle feindlichen Stellungen und Geländehindernisse hindurchführte und die feindlichen Armeen vor sich hertrieb, blieb dem Gegner wiederum verweigert.

Der für den Feind so blutige 18. Juli endete mit einer schweren Enttäuschung unserer Gegner, die ebenso wie bei den Angriffsschlachten, so auch in dieser Abwehrschlacht der deutschen Führung und Truppe unterlegen blieben. Der feindliche Angriff hat lediglich zur weiteren Schwächung der Verbandsstreitkräfte beigetragen und die ungeheuren Verluste, die der Verband seit dem 21. März buchen mußte, ins Ungeheure gesteigert.

### Unser Erfolg aus der letzten Offensive

läßt sich nach drei Richtungen feststellen: Weitere Abschnürung der Festung Reims und weitere schwere Schwächung der feindlichen Streitkräfte durch enorme Verluste bei den erbitterten, tief gestaffelten Masseneinsätzen, sowie durch die Einbuße von rund 20 000 Gefangenen, deren Zahl sich voraussichtlich in den nächsten Tagen noch erhöhen wird, und außerdem Bedrohung von Ebernay und der dort befindlichen, aller Wahrscheinlichkeit nach ganz bedeutenden Kriegsmateriallager.

## Der Krieg zur See.

— Berlin, den 20. Juli.

Im Mittelmeer versenkten unsere U-Boote drei Dampfer von rund 14 000 Br.-R.-T. Der Chef des Admiralstabes der Marine.

**Gänzung feindlicher Hilfsschiffverluste.** Amtlichen japanischen Meldungen ist zu entnehmen, daß am 3. und 12. Mai je ein Transportschiff aus Seletsgügen herausgeschossen wurde, die von japanischen Verstärkern begleitet waren.

Das japanische Schiffsamt teilt mit, daß das Schiff Westover (5000 T.) am 11. 7. in den europäischen Gewässern torpediert wurde und gesunken ist. 82 Personen wurden gerettet. 2 Offiziere werden vermisst. Der Gounarddampfer „Carpatha“ (13.603 T.) nach dem Auslande bestimmt, wurde am 17. Juli im atlantischen Ozean torpediert.

Das englische Transportschiff Varinca mit kriegsuntauglichen Australiern an Bord, nach Australien unterwegs, wurde am 15. Juli torpediert und sank; Verluste sind nicht zu verzeichnen. Am 16. Juli wurde eine englische Schaluppe durch Torpedo versenkt. Nur 12 Mann der Besatzung wurden gerettet.

## Oesterreichischer Kriegsbericht.

Wien, 20. Juli. Amtlich wird verlautbart: An der Tiroler Westfront lebte gestern die Kampfstätigkeit erheblich auf. Im Adamellogebiet wurden mehrere feindliche Abteilungen abgewiesen. Auf dem Monte Baberto mußte dem Feind ein vorgeschobener Stützpunkt überlassen werden.

In Albanien kam es heute früh nördlich von Berat zu neuen Kämpfen, die noch fortauern. Der Chef des Generalstabes.

## Allgemeine Kriegsnachrichten.

Leutnant Hans Kirschstein, Inhaber des Ordens Pour le merite, der älteste Sohn des Regierungspräsidenten in Posen, ist den Heldentod gestorben. Er hat eine größere Anzahl feindlicher Flugzeuge abgeschossen.

### Der Mörder des Grafen Mirbach.

Die Petersburger Telegraphenagentur gibt bekannt, daß der eine Mörder des Grafen Mirbach, Andrejew, hingerichtet worden sei. Zum Schutz der deutschen Gesandtschaft in Moskau ist eine aus mehreren hundert Deutschen bestehende Schutzwache in der russischen Hauptstadt gebildet worden, nachdem die russische Regierung gebeten hatte, von der Entsendung eines Kriegspolaren deutschen Bataillons abzusehen.

### Die Gesinnung des Königs von Rumänien

ist, wie man sich denken kann, nicht gerade deutschfreundlich, indessen lehnt die Regierung die Verantwortung für entsprechende Äußerungen des Königs ab.

In der rumänischen Kammer hat der Abgeordnete Stolojan eine Anfrage eingebracht über das Interview, das Take Jonescu dem Corre della Sera gegeben hat, wonach das Land und der König noch heute Anhänger der Politik Bratianus geblieben seien. Ministerpräsident Marghiloman gab hierauf folgende Erklärung ab:

Das Land, das diese Reden mit allgemeinem Gelächter aufgenommen hat, hat die Antwort darauf bereits gegeben. Ich sage nur noch hinzu: In einem Augenblick, in dem das rumänische Volk die Erhebung der Anklage gegen Bratianu mit Begeisterung aufnimmt, in diesem Augenblicke zu behaupten, daß das rumänische Volk der Person und der Politik des

Herrn Bratianu treu geblieben sei, ist ein Kunststück, das selbst Herr Take Jonescu nicht glücken kann. Was den König anbelangt, erkläre ich, daß niemand ermächtigt ist, für die Krone zu sprechen. Was die politische Gesinnung des Landes betrifft, so kann allein die Regierung sie zum Ausdruck bringen, lediglich die Handlungen der Regierung verpflichten Rumänien gegenüber dem Auslande.

Wir können hinzufügen, daß für uns die rumänische Königsfrage eine Angelegenheit von untergeordneter Bedeutung ist. Der König hat mit uns einen Frieden geschlossen, wie wir ihn günstiger von keiner anderen Stelle in Rumänien erhalten konnten. Wenn er sich jetzt in der Mehrheit seines Volkes durch deutschfeindliche Politik in Widerspruch setzen will, wird das seinen Thron sicher nicht stützen, es ist aber seine eigene Angelegenheit.

### Französische Tatsachen.

Als authentischer französischer Beitrag zur Angelegenheit der kriegsgefangenen Elsass-Lothringer sei folgender, am 5. Juni d. Js. erlassener Geheimbefehl, der die Unterschrift des Generals Petain trägt, bekannt gegeben:

„Die französisch-deutsche Übereinkunft von Bern vom 12. 5. 18 erweckt bei den Elsass-Lothringern, die zurzeit in den Spezialdepots sind, den Wunsch, zu ihren Familien in die annectierten Gebietsteile zurückzukehren. Anträge auf Abschied in ihre Heimat sind auf das äußerste zu beschränken, denn die deutsche Propaganda würde sie als Unhänglichkeit an das Deutsche Reich annehmen. Um dem vorzubeugen, ist es von außerordentlicher Wichtigkeit, daß die Ergebnisse der im französischen Heeresdienst stehenden Elsass-Lothringer äußere Anerkennung finden. Ich bitte daher, freiwillig im Heeresdienst stehende Elsass-Lothringer, die ohne Auszeichnungen empfangen zu haben, verwundet oder herorgetreten sind, zu ermitteln. Liste ist an die Führer der Armeekorps bis zum 15. Juni einzureichen.“

Dieser französische Armeebefehl befähigt sozusagen auch amtlich vor aller Welt, wie die in Frankreich gefangenen Elsäßer und Lothringer sich in ihr Heimatland zurücksehnen. Und er beweist, wie die französische Heeres- und Regierungsstelle sich frampfhast bemühen muß, das Heimweh der Elsäßer und Lothringer von Amt- und Dienstwegen mit allen Mitteln „auf das äußerste einzuschränken“. Die deutsche Regierung wird das Ihre zu tun wissen, um diesen würdelosen Verirrungen eines in die Enge getriebenen Gegners zu begegnen. Dem zweiten Teile dieses klassischen Petain-Befehles, sozusagen dem der Tragödie folgenden Satzspiel soll darum ein Lächeln auch nicht verweigert sein.

### Oesterreichs Ernährungsaussichten.

Im Reichsrat teilte der Ernährungsminister Oesterreichs mit, die Ernte wäre im großen und ganzen eine Mittelernte. Das Brotgetreide werde im allgemeinen ein befriedigendes Ergebnis liefern, recht gut wären die Aussichten der Kartoffel- und Rabenernte.

### Benizelos ohne Rückhalt im Volk.

Eine eben von Griechenland gelommene Persönlichkeit berichtet, die Volksabstimmung in Griechenland bleibe trotz aller Schreckensherrschaft der Regierung Benizelos dem König Konstantin treu. Wer sich nicht fügt, wird eingesperrt, und seine Verwandten werden deportiert. Aufrührerbewegungen hätten in einer Anzahl von Städten stattgefunden, aus Mangel an Munition und Waffen sind sie im Keime erstickt worden.

### Ein neues englisches Patente.

Das Unterhaus nahm ein Gesetz an, wonach während einer Zeit von fünf Jahren nach Kriegsende keinem feindlichen Untertan eine Naturalisationsurkunde ausgestellt werden soll, „außer wenn es sich um eine Person handelt, die in einem der allierten Heere gedient hat oder Angehöriger einer Rasse oder einer Gemeinschaft ist, die gegen den jetzigen Feind in Opposition steht oder endlich eine Person, die als britischer Untertan geboren wurde.“

### Das verunglückte Tondern-Unternehmen.

Aus Dänemark wird gemeldet: Freitag morgen 4 Uhr flogen drei englische Flieger, vermutlich Grope-Doppeldecker, nordwestlich von Bester-Bestledt kommend in südöstlicher Richtung gegen Tondern. Etwas später kehrte ein Flugzeug zurück. Zwei englische Flugzeuge stürzten bei Guldager und auf Stallings ab. Der Insasse des bei Guldager herabgefallenen Flugzeuges verbrannte den Apparat, er wurde nach Esbjerg übergeführt.

Auch das dritte Flugzeug hat den Weg nicht zurückgefunden. Es ist mit zwei englischen Fliegern infolge Benzinmangels und Motorschadens an der isländischen Westküste gelandet.

Von den drei Anareifern, die nach der deutschen Meldung an den Luftschiffhallen von Tondern (Nordwestküste von Schleswig-Holstein) nur unwesentlichen Schaden anrichteten, haben also zwei ihre Abreise eingestakt. Die vorstehende Meldung zeigt auch, daß die feindlichen Flieger, die wahrscheinlich von englischen Kriegsschiffen draußen auf See aufgestiegen sind, ihren Anmarschsweg unter Verletzung der dänischen Neutralität über Dänemark (Nittland) nahmen, um die deutsche Abwehrzone auf dem Festlande zu vermeiden.

### Der Fall Prager.

Wie die deutsche Presse bereits gemeldet hat, sind die Mörder des deutschen Reichsangehörigen Robert Prager von dem amerikanischen Geschworenengericht freigesprochen worden. Die „New York Times“ äußert dazu:

„Die Freisprechung der Mörder von Robert Prager war offensichtlich ein schweres Vergehen gegen die Gerechtigkeit. Nach den Berichten über die Gerichtsverhandlung hat es die Verteidigung nicht darauf abgestellt zu beweisen, daß die Angeklagten Prager nicht geliebt hätten, sondern darauf, daß das Opfer seine Strafe verdient habe. Der Verteidiger hat sich auf



„ein neues ungeschriebenes Gesetz“ berufen. Dieses neue ungeschriebene Gesetz“ scheint darin zu bestehen, daß eine Gruppe von Männern das Recht oder das, was sie für Recht halten, ausüben dürfen, wenn es sich um einen Fall handelt, der dem Kriege seine Entstehung verdankt. Das alte ungeschriebene Gesetz war eine Schande und ein Skandal, und das neue, welches ebenfalls den Mord als eine gesetzliche amerikanische Institution betrachtet, ist sicherlich nichts weniger als dies.“

Auch die „New York Evening Post“ erklärt die Freisprechung der Mörder Pragers für einen schweren Verstoß gegen die Gerechtigkeit. „Der Tatbestand“, so sagt sie, „war nicht zweifelhaft, aber die Jury weigerte sich, die Verurteilung auszusprechen. Das Verdikt ging dahin, daß es kein Verbrechen sei, einen Deutschen zu töten. Der ganze bedauernde Fall sollte jeden Amerikaner mit Scham erfüllen. Was hat es für einen Zweck, daß der Generalstaatsanwalt gegen den Wahnsinn des Lynchens von Leuten protestiert, die mit den Feinden sympathisieren, wenn es Gerichte gibt, die ihre Augen sowohl dem Gesetze wie auch den Tatsachen verschließen?“

Wir unterschreiben die Urteile dieser vereinzelt amerikanischen Zeitungen über das schandvolle Verbrechen der amerikanischen Volksmasse, an dem sich die amerikanische Justiz durch die Freisprechung der Mörder des unschuldigen Deutschen in einer Weise mitschuldig gemacht hat, die ihr selbst das Urteil spricht.

#### Eine Sturmstimmung der französischen Kammer.

Dieser Zeitungen zufolge kam es in der Pariser Kammerstimmung vom 17. Juli zu außerordentlich scharfen Auseinandersetzungen und Zwischenfällen.

Der Deputierte Joubert interpellierte die Regierung über die Zurückbehaltung eines Teils der Frontentschädigung der Soldaten, die ihnen in Sparbüchern gutgeschrieben wurde. Clemenceau habe die Beschlüsse des Parlaments verletzt, die bestimmten, daß die ganze Entschädigung den Truppen in bar auszubehalten werde. Clemenceau hätte besser getan, die Verteilung des Chemin-des-Dames vorzubereiten. (Bei diesen Worten brach auf der äußersten Linken ein Beifallsturm aus, während auf den übrigen Bänken protestiert wurde.)

Interparlamentarischer Sekretär Abrami erwiderte die Regierung handle lediglich im Interesse der Soldaten. Die Bestimmung über die Zurückbehaltung eines Teiles der Frontentschädigung sei aus patriotischen Erwägungen erlassen worden. Abrami sprach sodann von den Strafmaßnahmen an der Front und führte aus, die Gefängnisse an der Front seien nicht ab-

geschafft worden; es sei notwendig, gegen Schuldige scharf vorzugehen, um die Stimmung zu erhalten. Die Armee habe jetzt eine glänzende Stimmung, während Petain 1917 die Armee in sehr schlechtem Zustande vorgefunden habe.

Der sozialistische Deputierte Jeanbon protestierte gegen die Ausführungen des Unterstaatssekretärs. Es kam zu einem lebhaften Wortgefecht zwischen der Rechten und der Linken.

Minutenlanger Tumult unterbrach die Sitzung. Abrami versuchte abermals darzulegen, daß ein merklicher Unterschied zwischen der Stimmung der Armee im Mai 1917 und im Juli 1918 bestehe. Der Deputierte Maheras rief: Im Mai 1918 ließ das Kabinett Clemenceau den Chemin-des-Dames einnehmen. Der Tumult verschärfte sich.

Raffin-Dugens griff in die Debatte mit der Erklärung ein, die Verantwortlichkeit der Regierung und des Oberkommandos sei durch die Niederlage am Chemin-des-Dames ins Spiel gezogen worden.

Maheras, von zahlreichen Sozialisten unterstützt, brachte eine Tagesordnung ein, wonach die Regierung das Strafdekret gegen die Soldaten zurücknehmen solle. Bei lebhafter Erregung fand die Abstimmung statt. Bei Stimmenthaltung der Sozialisten wurden 366 Stimmen gegen den Antrag Maheras abgegeben.

Die Kammer ging alsdann zur Interpellation über die fehlerhafte Leitung des Automobilwesens der Armee über. Sie wurde vom Deputierten Boncet begründet, der sich über die große Verschwendung und die schlechte Verwertung der Automobile beschwerte. In den letzten Monaten seien allein in diesem Verwaltungszweige über 14 Millionen unnötig ausgegeben worden. Seitdem das Automobilwesen der Heeresleitung unterstehe, habe sich der Automobildienst sehr verschlechtert.

#### Hindernisse für das deutsch-englische Abkommen.

Lord Norton, der auf englischer Seite die Verhandlungen führte, äußerte mehrfach seine hohe Genugtuung über den Erfolg. Dieser wird auch von deutscher Seite geteilt. Die von den Konferenzteilnehmern unterschriebene Abmachung sieht die Rückführung von internierten Militärs vor, die mindestens 18 Monate in Gefangenschaft zugebracht haben. Die Abmachung ist lauffähig, erstreckt sich also auf alle zukünftigen Kriegsgefangenen, die somit automatisch nach 18 Monaten die Freiheit wieder erlangen, und hat auch Gültigkeit für Holland und die Schweiz. Die Zivilisierungen dürfen, soweit sie es wünschen, sofort in die Heimat zurückkehren. Soweit wäre also das Ergebnis der Vereinbarung für alle Beteiligten zufriedenstellend, es muß aber davor gewarnt werden, nun auch schon direkt von einer vollendeten Tatsache zu sprechen. Solange die Regierungen die im Haag getroffene Abmachung nicht ratifiziert haben, sind diese immer noch wertlos. Nun hat auch Newton schon auf einige schwierige Punkte hingewiesen, aber die man noch nicht klar sieht; dahin gehört die Schwierigkeit, den nötigen Schiffsraum für den Transport deutscher Kriegsgefangener aus allen Gegenden der Welt aufzutreiben. Dies wäre jedoch kaum die größte Schwierigkeit, denn Deutschland dürfte einige feiner in neutralen Häfen liegenden Schiffe für diesen Zweck zur Verfügung stellen können. Größere Schwierigkeiten dürfte die Frage der China-Deutschen bereiten. Versucht wäre es, deshalb in den Gemütern die Gewißheit aufkommen zu lassen, daß sie die nun schon so lange entbehrten Lieben bald wiedersehen werden. Dies ist gewiß

zu hoffen, aber noch nicht bestimmt. Es ist Amerika, das auf dem Fortschaffen der China-Deutschen aus dem Lande ihrer Tätigkeit nach Australien besteht. Die Amerikaner wollen sich lästige Handelskonkurrenten vom Hals schaffen. Nun muß sich herausstellen, ob England stark genug ist, um seinen Willen in dieser Frage gegen Amerika durchzusetzen. Ohne Duldung gegenüber der China-Deutschen gibt es keinen Gefangenenaustausch.

#### Greift Japan doch ein?

Neuter meldet aus Tokio: Japan hat beschlossen, in Sibirien zu intervenieren. Die notwendigen Maßnahmen sind getroffen.

Am 15. Juli verschoß der Rat der Alten seine Stellungnahme in der sibirischen Frage um zwei Tage. In der neuen Sitzung wird die Entscheidung nun wohl für die Intervention ausgefallen sein. Es soll sich um eine Hilfeleistung für die Tscherno-Sowaken gegen einen angeblich drohenden deutschen Angriff handeln.

#### Politische Rundschau.

— Berlin, den 20. Juli.

Der Kaiserliche Kommissar und Militärinspekteur der freiwilligen Krankenpflege Fürst zu Solms-Baruth scheidet aus seinem bisherigen Amte aus. An seine Stelle tritt der bisherige Generaldelegierte Ost, Fürst zu Hohenlohe-Langenburg.

— Eine bulgarische Mission mit General Protogeroff an der Spitze ist in Berlin eingetroffen.

— Die rumänische Demobilisation beendet. Die Armee ist auf die im Bukarester Friedensvertrag vorgesehene Stärke herabgesetzt worden.

— Rote Gardisten als Zwangsarbeiter auf Aaland. Der finnische Landtag hat mit 65 gegen 63 Stimmen beschlossen, 45.000 Rote Gardisten, die von deutsch-finnischen Truppen gefangen genommen waren, zu Zwangsarbeiten nach Aaland zu schicken.

— Kopfpreise auf frühere russische Minister. Lenin hat auf die Ergreifung der früheren Minister und Genossen Kerenskis, Tschernow, Teretill und Skobelew ein Kopfgeld von 250.000 Rubel gesetzt. Die drei Minister wurden für vogelfrei erklärt.

— Teufel Eisenbahngemeinschaft. In der ersten württembergischen Kammer bemerkte Ministerpräsident v. Weizsäcker zu den Einheitsbestrebungen der deutschen Eisenbahnen und der kürzlichen Eisenbahnminister-Konferenz in Wiesbaden folgendes:

„Die Ausführungen des Geheimrats Kirchhoff über die Eisenbahngemeinschaft gehen meiner Ansicht nach viel zu weit. Die Bestrebungen in Wiesbaden umfassen einen großen Zukunftsplan. Es handelt sich dabei um einheitliche Einrichtungen und Maßnahmen nicht nur auf dem Gebiete des Betriebes, sondern auch auf dem Gebiet des Baues, des Verkehrs und der Verwaltung. Der Beginn dieser Arbeiten war jetzt schon notwendig, obgleich es sich um eine spätere und dann gleichzeitig großzügige Weiterentwicklung handelt. Es soll eine organische Zusammenfassung des Betriebes der deutschen Eisenbahnen stattfinden, und wir halten die Sache für so wichtig, daß die Verhandlungen noch in diesem Monat von höheren Beamten der deutschen Eisenbahnverwaltungen durchgeführt werden. Ich begrüße es lebhaft, wenn ein kräftiger Schritt des Zusammenschlusses der deutschen Eisenbahnen erreicht wird. Wir werden entsprechend der traditionellen Politik Württembergs den Satz vor allem hochhalten: Einigkeit macht stark.“

2 gute  
**Milchziegen**  
sucht zu kaufen  
**Rabenauer Mühle.**

Drucksachen für jedermann  
liefert sauber und rasch  
**Carl Jehne**

**Schlacht-**  
**pferde**  
kauft zum höchsten Preis  
**Herrn. Charfo. Tel. 80.**  
Im Rosenthal sofort zur Stelle.  
Rochküllingel vorhanden.

**60 Edelhermelin**  
gute Abstammung, hat abzugeben  
**Gr. Mühlstr. 280.**

Schönen **Blumenkohl**  
frischen  
empfiehlt billigst  
**G. Geweiner, Albernordf.**

Wollen Sie für Ihr  
**Schlacht-**  
**pferd**

einen wirklich hohen Preis  
erzielen, wenden Sie sich an  
die **Rochküllschlächterei**  
**H. Vieber,**  
Dippoldiswalde, Freiberger  
Straße 237, Telefon 97.  
Zahlte **allerhöchste**  
Preise und bin bei Not-  
schlachtungen mit Transport-  
wagen schnell zur Stelle.  
Empfehle mich als  
**Pferdeschärer.**

Für die so überaus reichen Beweise der  
Liebe und Teilnahme beim Hinscheiden  
unseres heißgeliebten

#### Hildchens

[sagen hierdurch herzlichen Dank.

Kipsdorf, den 19. Juli 1918.

**Kurt Lippmann, z. L. i. P.,**  
**Familie Radestock.**

Hierzu eine Beilage

**Aleine, hellgraue**  
**Stake**  
entlaufen **Rothe, Kirchplatz.**  
**Strickwolle**  
ist wieder eingetroffen und  
kann morgen früh 1/28 Uhr  
in der **Superintendentur**  
abgeholt werden!

Am Sonntag vormitt.  
wurde eine **Perlenbroche**  
verloren. Der ehrl. Finder  
w. geb. i. d. **Gesch. d. Bl. 3. n.**  
Ein gebrauchter, starr.  
**Kinderrwagen**  
wird zu kaufen gesucht  
Zu erfahren i. d. **Gesch. d. Bl.**



Allen denen, die uns bei  
dem so schmerzlichen Verluste  
unsern lieben, unvergesslichen  
Gatten und Vaters, Sohnes,  
Schwiegersohnes, Bruders, Schw-  
gers und Onkels

#### Hermann Gustav Ende

Gefreiter im 12. Inf.-Regt. Nr. 177, 1. Komp.  
ihre liebevolle Teilnahme in Wort und  
Schrift versichert haben, sagen wir hierdurch  
unsern herzlichsten Dank.

Schmiedeberg, Bez. Dresden,  
den 21. Juli 1918.

**Martha verw. Ende, geb. Goldammer,**  
nebst Kindern und allen Angehörigen.



#### Nachruf.

Am 14. Juli starb im Laza-  
rett zu Saalhausen

#### Ernst Willy Ziehnert

Soldat eines sächs. Feld-Rekr.-Depots  
im blühenden Alter von 19 Jahren. Mit den  
Seinen trauern wir um den Freund unsrer  
Jugend, der seine Lebenskraft geopfert seinen  
Brüdern. An seinem Grabe trösten wir uns.

Der Schwarm der Blätter rauscht ein  
letztes Lied,  
Dampf, pocht der Trommel Marsch  
und heißes Werben,  
Da steht des deutschen Volkes Heerschar  
auf und zieht,  
Den Kranz im Haar, hinaus zum Opfersterben.  
Und ihre Seele sieht den Gott  
Mit liebes strengem Antlitz mächtig winken,  
Erglühend drängen sie zu Kampf und Tod.  
Dort, wo ein ewiges Leben quillt, sich jung  
zu trinken,  
Und jenseits dieses Kampfes, reich an Leid,  
Erringen sie des Siegerkranzes Herrlichkeit.

Gewidmet von der  
**Jugend zu Kipsdorf.**



Bei dem Hinscheiden unsres  
lieben Bruders, Schwagers und  
Onkels, des Sergeanten

#### Karl Paul Scheffler

Inspektor auf Dom. Schlauphof i. Schl.  
sind uns so viel Beweise der Liebe und  
Teilnahme zugegangen, daß wir nicht jedem  
einzelnen danken können. Besonderen  
Dank Herrn Pfarrer Lindner für seine trost-  
reichen Worte am Grabe, der lieben Jugend  
von Luchau für ihr ehrendes Geleit und  
Palmenzweig, den unerwarteten Herren Trä-  
gern für freiwilliges Tragen zur letzten Ruhe-  
stätte, auch den lieben Nachbarn und Be-  
kannten. Allen sei nochmals herzlich  
gedankt. Gott bewahre jeden vor solchen  
langem, schwerem Leiden.

Luchau, Wendischcarsdorf, Dresden, Glas-  
hütte und Dittersdorf, am Begräbnistage.

#### Die trauernden Geschwister Scheffler.

• Dir aber, lieber Bruder, rufen wir ein  
„Ruhe sanft“, „Auf Wiedersehn“ in dein  
stilles Grab nach.

Speise-  
1.  
3. 2.  
Größe  
haben;  
mit klei-  
Drucke  
nach W-  
famillie  
2. ausg-  
zum Re-  
obst folg-  
Tafelst-  
Tafelst-  
Wirtsha-  
Früh- u-  
gelbe,  
Hauspl-  
Fu-  
Die  
Sachsen  
diesem  
1918  
birnen  
tino vert-  
Austände  
für kritisch  
el, das  
verfen, f-  
ion droh-  
Roch  
gramm,  
Japan über-  
bor. In  
eine urpre-  
forderung  
Truppen  
mache jedo-  
Slowaken  
tion gege-  
denmach  
mehr die  
Handel  
indig. D-  
würde sich  
der sibirisch  
mit den  
In So-  
besagen, da-  
der Militär  
Japan viel-  
lage in St-  
zeit die  
Sowjet-  
nach Absch-  
Bladivostok  
von Japan  
lands aus-  
hen in R-  
Zumutung  
eigten Tage  
nurgisch zu  
eigene Ver-  
haftigen  
Welt. Welt-  
über nicht  
und folglich  
zurücksetzen,



Ämtliche Bekanntmachungen.

Höchstpreise für frühes Kernobst.

Als Edelobst sind solche Äpfel und Birnen anzusehen, die sich von den übrigen Speise- und Wirtschaftsorten unterscheiden durch:

- 1. Sorten, die sich geschmacklich von anderen Sorten unterscheiden (Tafelobst in züchterischem Sinne); sie sind in Friedenszeiten nicht zu Marmelade, Gelee, Obstweinen und dergleichen gewerbmäßig verarbeitet worden;
2. vollkommene Ausbildung in Reife, Größe und Aussehen;
3. sorgfältigste Behandlung bei der Ernte, sachgemäße Sortierung nach Größe und zweckmäßige Verpackung. Die Früchte müssen die Baumreife erlangt haben; unreife, d. h. vorzeitig geerntete Früchte scheiden als Edelobst aus.

Als Tafelobst sind alle übrigen gepflanzten, nach ihrer Beschaffenheit sofort oder nach Ablagerung zum Rohgenuss geeigneten Früchte anzusehen unter Ausscheidung familiärer kleinen, verkrüppelten und beschädigten Früchte.

Wirtschaftsobst ist alles Schmelz-, Most- und Fallobst sowie das aus der Gruppe 2 ausgeschlossene Obst. Das Obst muß jedoch für die Herstellung von Marmelade, zum Kochen und Dörren und zu sonstigen Wirtschaftszwecken geeignet sein.

Auf Anordnung der Reichsstelle für Gemüse und Obst werden für frühes Kernobst folgende Höchstpreise festgesetzt:

Table with 3 columns: Obstsorte, Erzeugerpreis, Kleinhandelspreis. Includes Tafeläpfel, Wirtschaftäpfel, Tafelbirnen, Wirtschaftsbirnen, etc.

Für Edelobst werden Höchstpreise nicht festgesetzt.

Die Festsetzung von Großhandelspreisen für Obst, das innerhalb des Königreichs Sachsen erzeugt ist, erkräftigt sich infolge der besonderen Regelung des Verkehrs mit diesem Obst auf Grund der Verordnung des Ministeriums des Innern vom 17. Juli 1918 - Nr. 1421 a V O I - über die Kernobsternte 1918. Die Preise, zu denen

die Bezirksobsthandelsstellen Obst an die Kommunalverbände und Marmeladenfabriken liefern, werden diesen besonders bekannt gegeben.

Für außerstädtisches Obst dürfen höchstens folgende Groß- und Kleinhandelszuschläge in Ansatz gebracht werden:

Table with 3 columns: Obstsorte, Großhandelszuschlag, Kleinhandelszuschlag. Includes Tafeläpfel, Wirtschaftäpfel, Tafelbirnen, etc.

In diesen Sätzen sind sämtliche Nebenkosten wie Transportkosten, Provisionen der Verkäufer, natürlicher Schwund und Verderb der Ware, Stellung von Packmaterial sowie die allgemeinen Unkosten inbegriffen. Irgendwelche besondere Zuschläge dürfen nicht in Ansatz gebracht werden.

Außerstädtisches und außerdeutsches Kernobst darf im Kleinhandel nur in den vom Kommunalverband zum Verkauf solchen Obstes zugelassenen Geschäften verkauft werden. Die Zulassung kann jederzeit ohne Angabe von Gründen widerrufen werden.

Die obigen Preise und Bestimmungen gelten für das gesamte Gebiet des Königreichs Sachsen. Die Preise bzw. Preiszuschläge stellen Höchstpreise im Sinne des Gesetzes betr. Höchstpreise vom 4. August 1914 (RGBl. S. 339) mit den dazu ergangenen Abänderungsverordnungen dar.

Zumiderhandlungen gegen III Absatz 4 werden nach Maßgabe des § 17 der Bundesratsverordnung über die Preisprüfungsstellen und die Versorgungsregelung vom 25. Sept./4. Nov. 1915 mit Gefängnis bis zu 6 Monaten oder mit Geldstrafe bis zu 1500 M. bestraft.

Diese Verordnung tritt am 22. Juli 1918 in Kraft. Dresden, am 17. Juli 1918. Ministerium des Innern.

Drucksachen für Gemeindebehörden fertigt Buchdruckerei Carl Jehne

Japan greift nicht ein.

Es verhandelt mit Rußland. Ein Neuter-Telegramm vom 15. Juli meldet: Der diplomatische Rat der Alliierten sollte heute zusammentreten, um die Beschlüsse der Regierung über die amerikanischen Vorschläge betreffend ein gemeinsames japanisches Eingreifen in Sibirien gutzuheißen.

Der Widerspruch gegen Japans Eingreifen in Sibirien wurde erhoben von Tokimo und Haras. Tokimo vertrat die Ansicht der Satsumagruppe, die die Zustände für eine japanische Intervention noch nicht für kritisch genug hält und meint, daß es gefährlich sei, das Schicksal des Reiches in die Wagsschale zu werfen, solange nicht eine deutsche Invasion drohe.

Noch am Donnerstag versicherte ein Havastelegramm, die Verständigung zwischen Amerika und Japan über Japans Eingreifen sei unmittelfach bevor. In der Entente-Pressen las man, Wilson habe seine ursprüngliche Ansicht, daß nur eine förmliche Aufforderung der Sowjets die Einmischung der verbündeten Truppen in Rußland rechtfertigen könne, geändert, mache jedoch ein Zusammenarbeiten mit den Tschecho-Slowaken zur Bedingung.

Japans neue Haltung.

In London eingetroffene Mitteilungen aus Tokio besagen, daß die japanische Regierung dem Beschluß der Alliierten gar nicht nachzukommen gedenke, daß Japan vielmehr inzwischen anderer Meinung über die Lage in Sibirien geworden sei. Japan läßt zurzeit durch Vertreter mit der russischen Sowjet-Regierung verhandeln. Es werde nach Abschluß der Verhandlungen seine Truppen aus Bladivostok größtenteils zurückziehen. Keineswegs sei von Japan zu erwarten, daß es die jetzige Lage Rußlands ausnützen würde, um eigene oder fremde Interessen in Rußland mit Gewalt durchzuführen.

ellende Pläne gehegt werden, mit denen die anderen Verbündeten nicht einverstanden seien. Er glaube nicht daran, daß die Verhältnisse in Ostasien Japan zwingen könnten, kriegerische Maßnahmen den friedlichen Verhandlungen vorzuziehen.

Diese Tokioter Nachrichten haben großen Eindruck in Londoner Kreisen gemacht und, soweit die sibirische Aktion in Betracht komme, sehr pessimistisch gestimmt. Diese Kreise halten die Aktion so gut wie für abgelehnt. Man fragt sich ängstlich, welchen Eindruck diese Haltung Japans auf die Aktion an der Murmanküste haben werde, denn diese englische Expedition sei nur da ohne die japanische Hilfe nichts zu erreichen sei, unter der Voraussetzung unternommen worden, daß Japan die Russen in Ostasien beschäftige.

Allgemeine Kriegsnachrichten.

Der Aufmarsch im Murmangebiet.

Nachdem die am Murman befindlichen britischen Streitkräfte Rem besetzt und befestigt hatten, haben sie einen weiteren wichtigen Schritt südwärts getan und die Station Parandowstaja erreicht, die sie mit laufend Mann britischer und serbischer Truppen besetzt haben. (Parandowstaja liegt 120 Kilometer von Powneseh am Nordende des Onegasees.)

Sühne für Mirbach.

In Moskau sind bisher 13 an dem Verbrechen beteiligte Personen, darunter der Hauptankläger, hingerichtet worden. Das mag für den guten Willen der Regierung in Moskau sprechen, ändert aber nichts daran, daß das unbedingt die eigentlichen Mörder, und zwar beide, bestraft werden müssen.

Wie jetzt bekannt wird, hatte die deutsche Regierung den Antrag gestellt, für die Zukunft den Schuß ungerer Botschaft in Moskau einem deutschen Bataillon zu übertragen. Das hat die Sowjet-Regierung abgelehnt, und sie glaubt, diese Ablehnung ihren Feinden gegenüber als Zeichen ihrer Stärke beteuern zu müssen.

Die Pariser Kammer verlegt.

Infolge der Fernbeschießung auf die innere Stadt von Paris und auf den Concordienplatz erfolgte die Verlegung des Tagungsortes der Kammer.

Schwere Steuererhöhung in England.

In parlamentarischen Kreisen spricht man von einer 65 prozentigen Erhöhung aller englischen Steuern für das kommende Etatsjahr.

Vord Cecil im Auswärtigen Amt.

Der Parlamentssekretär des Munitionsministeriums Evans ist zum Vizeadmiral ernannt worden, Vord Robert Cecil zum Unterstaatssekretär für auswärtige Angelegenheiten. Wie mitgeteilt wird, hat Lloyd George gewünscht, daß Cecil einen größeren Anteil an der Leitung der auswärtigen Angelegenheiten nehmen soll.

Batum und Rars für die Türkei.

Bei der auf Grund des Friedensvertrages von Brest-Litowsk in den Bezirken Batum, Rars und Ardahan vorgenommene Volksabstimmung sind 83.000 Stimmen für und bloß 3000 gegen die Angliederung an die die Türkei abgegeben worden.

Der Bundesrat stimmt dem Steuergesetz zu. In der am Freitag unter dem Vorsitz des Stellvertreters des Reichskanzlers, Wirklichen Geheimen Rats von Payer abgehaltenen Vollsitzung des Bundesrats wurde dem vom Reichstag angenommenen Steuerentwurf Payer abgehaltenen Vollsitzung des Bundesrates wurde München in Aussicht genommen.

Der Untergang der „Königin Regentes“.

Die „Nordd. Allg. Ztg.“ schreibt: In einer seiner letzten Sitzungen beschäftigte sich der holländische Schiffsrat auch mit dem Fall der „Königin Regentes“. Man schien dort zu der Ansicht gekommen zu sein, daß der Dampfer durch einen deutschen Torpedo versenkt wurde, was natürlich in Holland entsprechenden Eindruck machte. Ein Kapitän gab jedoch in der Sitzung des Schiffsrates die Erklärung ab, daß damals in der Nähe der „Königin Regentes“ ein englisches U-Boot gestochen worden sei. Diese authentische Erklärung des holländischen Kapitäns berechtigt daher zu dem Schluß, daß die Schuld - wenn wirklich eine Torpedierung in Frage kommt - auf englischer Seite liegt.

Der Tag der Gegenangriffe.

Während der Franzose in den ersten beiden Tagen der Kämpfe südlich und nördlich der Marne kämpfend in die bergigen Wälder zurückwich, hat er am dritten Tage die Kräfte aller bereitstehenden Divisionen und Batterien zu wütenden Gegenangriffen zusammengepannt. Mit tief gestaffelter Feuer suchte er seit Beginn des grauen und schwallen Morgens alle Anmarschwege und Schluchten ab. Während stämpften die Großkoller das Marnetal entlang. Um alle Dörfer, um jedes einzelne Gehöft ballte sich ein Ring von Eisen und Feuer. Was an Dörfern immer für französische Kanonen erreichbar war, erhielt einen Hagel von Gas-, Brisanz- und Brandgranaten. Zum ersten Male rannten die Franzosen bereits am Abend des 16. an. Aber die Hauptkraft entfalteten sie im Stos vom Morgen des 17. Hier wollten sie um jeden Preis das Marnetal wieder erlangen. Die deutschen Angriffsbatterien aber hielten das Erreichte mit Beharrlichkeit.



Mit Erfolg mußte der Franzose mit tausenden von blauen Opfern bezahlen. Nordwärts der Marne, rittlings des Weidbachtals, gelang es sogar noch den unermüdeten Divisionen, ihre Stellung nach Südosten weiterzuschieben.

#### Der französische Decreesbericht

Vom 18. Juli, abends, meldet: Nachdem sie die deutsche Offensivfront an der Champagnefront und im Reimsbergland in den Tagen des 15., 16. und 17. Juli gebrochen hatten, gingen die französischen Truppen gemeinsam mit amerikanischen Streitkräften am 18. zum Angriff gegen die deutschen Stellungen zwischen der Aisne und Marne auf einer Ausdehnung von 45 Kilometern zum Angriff vor. Mehr als 20 Dörfer sind wiedergewonnen worden. Mehrere tausend Gefangene und bedeutende Beute sind in unsere Hände gefallen.

#### 20 000 Gefangene.

Insgesamt sind bis zum 17. Juli abends durch die deutschen Gefangenenmehrfachen gegangen: an französischen Gefangenen 320 Offiziere, 13 538 Mann, an italienischen Gefangenen 81 Offiziere, 3855 Mann, an amerikanischen Gefangenen 9 Offiziere, 224 Mann gegangen. In Summa 410 Offiziere, 17 617 Mann.

Au dieser schweren Einbuße an Gefangenen kommen noch die ungeheuren Verluste des Feindes an Toten, Verwundeten und Vermissten, die sich infolge der späteren schicksallosen massierten Gegenangriffe außerordentlich gesteigert haben.

Inzwischen ist die Zahl der unverwundeten Gefangenen auf über 20 000 gestiegen.

## Politische Rundschau.

• Gleiches Gemeindevahlrecht in Meiningen. Dem Bundtag von Sachsen-Meiningen ging ein Gesetzentwurf über eine Aenderung der Gemeindeordnung zu, in der das Mehrstimmrecht aufgehoben und das gleiche Stimmrecht eingeführt wird.

• v. Hinzke tritt sein Amt an. Der neue Staatssekretär im Auswärtigen Amt, v. Hinzke, tritt am Freitag abend in Berlin ein und wird schon am Sonnabend sein neues Amt antreten.

• Reichstagswahl in Neustettin. Reichstagsabgeordneter v. Bonin-Wahrenbusch (Cons.) legte sein Mandat nieder, weil der Reichstag die Genehmigung zu seiner Strafverfolgung wegen angeblicher Steuerhinterziehung verweigert. In einer öffentlichen Erklärung sagte Herr v. Bonin, die Schuld an der Belästigung der Wähler treffe die Mehrheit des Reichstages, die auf den guten Ruf der Mitglieder keinen Wert zu legen scheine.

Der Antrag der Staatsanwaltschaft Köslin auf Genehmigung zur Strafverfolgung des Abgeordneten v. Bonin wegen Steuerhinterziehung war von der Geschäftsordnungs-Kommission aus grundsätzlichen Erwägungen abgelehnt worden. Vor der Entscheidung im Plenum am 5. Juli erklärte Bonin: „Ich bitte die Genehmigung zu erteilen. Es muß festgestellt werden, ob an der Beschuldigung etwas ist oder nicht. Ich kann unmöglich diese Anschuldigungen vielleicht noch zwei Jahre auf mir sitzen lassen. Versagt der Reichstag die Genehmigung, so muß ich mein Mandat niederlegen. Es kann für den Reichstag nicht gleichgültig sein, ob gegen einen Volksvertreter eine solche Beschuldigung erhoben wird oder nicht.“

Bei der Abstimmung erfolgte die Annahme des Antrages des Geschäftsordnungs-Ausschusses mit 121 gegen 118 Stimmen. Im Jahre 1912 wurde v. Bonin mit 8746 Stimmen im ersten Wahlgang gewählt, ferner erhielten die Nationalliberalen 2943, die Sozialdemokraten 1410 Stimmen.

• Die Salzburger Verhandlungen. Im österreichischen Abgeordnetenhaus erklärte Ministerpräsident Bekerle, daß in Salzburg bloß Beratungen stattfinden. Die inzwischen in Deutschland vollzogenen Veränderungen haben die Vereinbarung der leitenden Staatsmänner bezüglich der Grundprinzipien einigermaßen hinausgeschoben, so daß jetzt in Salzburg auch in dieser Richtung Verhandlungen gepflogen werden. Eigentlich beziehen sich die Salzburger Verhandlungen jedoch hauptsächlich auf Tarif- und Zollschonfragen.

• Bayern und das Branntweinmonopol. Die bayerische Abgeordnetenkammer erteilte einstimmig der Regierung die Ermächtigung, der im Entwurf des Branntweinmonopols vorgesehenen Regelung der Sonderrechte Bayerns zuzustimmen.

• Die deutsch-holländischen Verhandlungen unterbrochen. Wie Amsterdamer „Handelsblad“ aus dem Haag erfährt, hat die durch den Rücktritt des Kabinetts entstandene Unsicherheit in den innerpolitischen Verhältnissen einen gewissen Rückschlag in bezug auf die sich schon langsam verlaufenden wirtschaftlichen Verhandlungen zwischen Deutschland und Holland hervorgerufen.

• Die Arbeitszeit in den Bädereien. Der Bundesrat nahm den Entwurf eines Gesetzes über die Arbeitszeit in den Bädereien an.

• Entlassungsanträge. Eine Frage von viel größerer Bedeutung, als häufig noch im Volke angenommen wird, ist die nach der Beschaffung ausreichender Mengen von Zivilkleidung für die Heeresarmee. Es ist nicht zu verheimlichen, daß wir tatsächlich an einer Knappheit von Männerkleidung leiden; aber die im ganzen Reiche in die Wege geleitete Kleiderabgabe hat doch schon einige Resultate gezeitigt, und je mehr der Ernst der Lage allen Schichten der Bevölkerung zum Bewußtsein kommt, um so mehr wird sich die Abgabe entbehrlich gewordener Anzüge steigern.

Rum ist hier und da das Gerücht aufgetaucht, die Reichswehrgewalt trage sich mit der Absicht, die Zivilkleider der an der Front stehenden Soldaten zu beschlagnahmen. Solche Gerüchte sind erlogen. Flammacher erzählt so etwas und verkehrt unsere Kämpfer dadurch in unnötige Sorgen. Die Wahrheit ist vielmehr, daß die Reichswehrgewalt

nicht daran denkt, derartige Maßnahmen durchzuführen; sie beabsichtigt im Gegenteil, dafür zu sorgen, daß bei der Demobilisierung genügend Anzüge bereit stehen für die zur Entlassung kommenden Soldaten. Es ist bereits Vorsorge getroffen für die Beschaffung von neuen Stoffen zur Anfertigung solcher Entlassungsanzüge, und somit ist für die Soldaten an der Front nicht nur kein Grund zur Beunruhigung sondern im Gegenteil Veranlassung zu zukunftsreichem Ausharren in dem Bewußtsein, daß das Vaterland auch in der Frage der Kleiderbeschaffung nach dem Kriege für seine kämpfenden Söhne vorsorgt.

• Eine gesprengte Scheidemannversammlung. Der Reichstagsabgeordnete Scheidemann, der in seinem Wahlkreise Solingen vor einer Riesenarbeiterversammlung sprechen wollte, wurde daran durch die U. Soz. verhindert. Infolge ihres Märsches konnte die Versammlung nicht eröffnet werden und verlief der politischen Auflösung.

#### Das Kabinett Seidler.

Nach den letzten Wiener Informationen dürfte die Möglichkeit bestehen, eine kleine Mehrheit für die Staatsnotwendigkeiten zu gewinnen. Auf alle Fälle wird das Kabinett Seidler es auf eine Abstimmung ankommen lassen, und die Gerüchte von einem eventuellen früheren Rücktritt sind unbegründet.

## Aus aller Welt.

• Eisenbahnunglück in Frankreich. Bei Bierzon, an der Linie Orleans-Bimoges entgleiste ein Personenzug. 18 Fahrgäste wurden getötet, 53 verwundet, darunter 20 schwer.

• Die Gewinne der Kommissionäre. In der hessischen Zweiten Kammer hat der Abgeordnete Liebel den mit der Lebens- und Futtermittelversorgung betrauten Stellen verlangt. In der Begründung führte Abg. Liebel u. a. aus: Durch Vorkommnisse wie in Alsfeld, wo der Kreisamtmann jährlich 18 000 Mark und ein reklamierter Gutsbesitzer jährlich 6000 Mark allein als Provision aus der Viehverfütterung beziehen, werde die Viehfütterung beunruhigt. Obstverkäufer erzielten bis zu 100 000 Mark. Funktionäre des Viehhandels 15-20 000 Mark Provisionen. In Bensheim kostete der Doppelzentner Weizenmehl 209 Mark, in Dieburg dagegen 26 Mark. Woher kommen diese Unterschiede und wohin geht der Gewinn? — Die Anträge Liebel wurden angenommen.

• Der brandstiftende Gefangene. Im Amtsgericht zu Bocholt entstand ein gefährlicher Brand. Der jugendliche Untersuchungsgefangene Wilhelm Deders aus Anhalt, ein Holländer, hat die Tat aus Heimmisch verübt, um in der Verwirrung zu entkommen. Dies ist ihm nicht gelungen.

• Die völlige Sonntagsruhe in Berlin tritt vom 1. August an in Kraft. Die Verordnung des Oberpräsidenten gilt vorläufig für die Dauer des Krieges. Ausgenommen sind für wenige Stunden die Nahrungs- und Genussmittel-, Blumen- und Zeitungsverkaufsläden.

• Städtische Gemüseläden in Hamburg. Da trotz reichlicher Gemüsezufuhr ein großer Teil der Bevölkerung kein Gemüse bekommen hatte, hat das Hamburger Kriegsverwaltungsbüro beschlossen, eine Reihe von über das ganze Stadtgebiet verteilten Gemüseläden einzurichten. Mit Hilfe der Gewerkschaften wurden zunächst 20 Gemüseläden eröffnet, die vom Kriegsverwaltungsbüro mit Gemüse beliefert werden; es soll zu annehmbaren Preisen verkauft werden, wobei das Kriegsverwaltungsbüro unter Umständen einen gewissen Verlust mit in den Kauf nehmen will.

• Mehr Einmazer. Durch den Erwerb von Zucker in der Ukraine, von dem eine gewisse Menge in Deutschland bereits eingetroffen ist, wird es möglich, nicht nur die Süßwarenindustrie in dem zu Anfang des Wirtschaftskrieges vorgesehenen Umfang weiter mit Zucker zu beliefern, sondern auch die bisher ausgeteiltene Einmazermenge von 600 000 Doppelzentner auf die vorjährige Menge von 900 000 Doppelzentner zu erhöhen und außerdem eine Menge von 150 000 Doppelzentner den Bundesregierungen für besondere Zwecke (Ausgleich von Härten, Versorgung von Krankenanstalten, gegebenenfalls auch zum Ersatz für die ausfallende Brotmenge) zuzuteilen. Die Bezugscheine werden sofort nach Beendigung der Verteilungsarbeiten herausgegeben. Eine gewisse Schwierigkeit macht dabei die Aufbringung der sehr hohen Kosten des Ukrainezuckers. Um nicht den allgemeinen Verbrauch der Bevölkerung damit zu belasten, werden von bestimmten Gruppen von Zuckerempfangern in erster Linie von der Süßwarenindustrie, erhebliche Zuschläge erhoben.

• Durchsuchung von Reisepässen. Man hört vielfach, daß Gepäckdurchsuchungen auf rationierte Lebensmittel und Beschlagnahmen in den Eisenbahnwagen von den Eisenbahnverwaltungen als unzulässig bezeichnet seien und in Zukunft unterbleiben sollten. Diese Nachricht ist irrtümlich; sie dürfte darauf zurückzuführen sein, daß für die preussisch-hessischen Bahnen eine Dienstverweisung erlassen ist, derzufolge die Häufung solcher Revisionen, die neuerdings den Betrieb vielfach läßt, aus praktischen, dienstlichen Gründen tunlichst vermieden werden soll. Die rechtliche Zulässigkeit solcher Durchsuchungen ist jedoch unbestritten.

• Der jüngste Sohn des früheren Präsidenten Roosevelt wurde im Luftkampf bei Chateau-Thierry getötet und stürzte in den deutschen Linien ab.

• Niemals! Unter dieser Überschrift schreibt der Vorwärts: In der Erklärung der Unabhängigen zur Verweigerung der Kriegskredite, die diesmal der alte Geher verlas, wird ausgesprochen, daß dieser Krieg für Deutschland niemals ein Verteidigungskrieg gewesen sei. Niemals! Aber die Unabhängigen haben ja, die einen roemel, die anderen dreimal, einzelne fünfmal die Kriegskredite bewilligt und nachher zu beweisen gesucht, daß der Krieg seinen Charakter verloren hätte. War er wirklich niemals ein Verteidigungskrieg, so waren die Unabhängigen schon immer, als sie Kriegskredite bewilligten, schändliche Opportunisten.

• Unterforn. Die Führer sämtlicher Reichstagsaktionen — mit Ausnahme der U. Soz. — stellen in einer Erklärung an den Staatssekretär des Reichswirtschaftsamts fest, daß der Antrag auf Ueberlassung des Hinterforns an die Erzeuger in der Reichstagsitzung vom 12. Juli nur durch ein Mißverständnis abgelehnt wurde.

• Frey ist frei. Der 16jährige Handlungslehrling Ludwig Rosenfeld war wegen Handels mit Lebensmitteln ohne die vorgeschriebene behördliche Erlaubnis vom Dörfelder Schöffengericht zu einer Gefängnisstrafe von zwei Wochen verurteilt worden. Wegen des Urteils des Schöffengerichts legte sowohl der Vertreter der Staatsanwaltschaft als auch der Angeklagte Berufung ein, so daß sich nunmehr auch die Strafkammer mit der Angelegenheit befassen mußte. Die Strafkammer trat der von der Staatsanwaltschaft vertretenen Ansicht bei, daß die für solche Zuwiderhandlungen gegen erlassene Kriegsverordnungen erkannte Strafe eine viel zu niedrige sei, indem durch solche Nachlässigkeiten die Durchführung einer geordneten Volksernährung gegenwärtig in arger Weise gefährdet werde. Das schöffengerichtliche Urteil wurde aufgehoben, und der Angeklagte zu sechs Wochen Gefängnis sowie zu dreitausend Mark Geldstrafe verurteilt.

• Ein Streik der Lehrerinnen droht in London als Protest gegen die Weigerung, die Gehälter zu erhöhen. 1200 Lehrerinnen sind beteiligt und sehr viele Schulen müßten geschlossen werden, wenn keine Einigung erfolgt.

• Ein 12jähriger Mörder. In Stüttendorf bei Allenstein wurde der fünf Jahre alte Sohn des Frankfurterer Kneffel von seinem zwölfjährigen ihm feindsich gesinnten Vetter, dem Schüler Otto Bostkowski, erwürgt und in den See geworfen.

• Ein vielseitiger Geschäftsmann. Von einem vielseitigen Geschäftsmann, der anscheinend „in allem macht“, erfährt man durch eine Geschäftsanzeige in einem Braunschweiger Blatt. Der betriebssame Herr empfiehlt in bunter Reihe: Prima Pferdeabmäher, Wiener Würstchen aus Kaninchenfleisch, Kaffeeersatz, Kesselmehl, Seife und Zigarren.

• Keine Koloradotäfergefahr. Aus verschiedenen Gegenden Deutschlands kommen Nachrichten, daß man auf Kartoffelfeldern Käferlarven und Puppen gefunden habe. Bei ängstlichen Gemütern haben diese Nachrichten die Furcht ausgelöst, es könne sich dabei um den gefürchteten Kartoffelschädling, den Koloradotäfer, handeln. Das ist aber nicht der Fall. Es sind vielmehr nur die Larven und Puppen des sehr nützlichen Marienkäfers. Diese und andere Larven treten nur dort am meisten auf, wo sich dicke Blattlauskolonien vorfinden, aus denen die hauptsächlichste Nahrung dieser Käferlarven besteht. Als Nahrungsmittel dienen: die Larven des Koloradotäfers fressen vom Rande aus große Löcher in die Kartoffelblätter, während andere dem Kartoffelaubau unschädlichen Käferlarven höchstens in der Mitte der Blattfläche benagen.

## Scherz und Ernst.

• Propheten und Schwarmgeister. Seitdem einige religiöse Schwarmgeister mit viel Phantasie „bewiesen“ haben, daß der Abschluß des Friedens im Osten bis auf den Tag genau in der Bibel geweissagt worden sei, hat dieses Suchen nach Prophezeiungen in der Bibel, die auf den Weltkrieg bezug haben sollen, immer größeren Umfang angenommen. So werden jetzt in Halle, natürlich unter der Hand und unter Umgehung, der Zensur Flugblätter verteilt, die unter Zitierung vieler Bibelstellen und unter Mißachtung jeder Orthographie den tollsten Wahn zum Besten geben. Es heißt darin: Die Tatsachen werden beweisen, daß 1914 das Gericht Gottes angefangen und 1921 endet mit der Vernichtung aller Königreiche und der Verwüstung der ganzen Erde, sowie mit der Ausrottung aller gottlosen Menschen durch den Krieg, Hunger, Pest und Revolution. Rußland wird 1918 wieder kämpfen, Amerika kommt mit zehn Mächten hinzu. Außerdem kommt Japan, Holland, die Schweiz, Dänemark, Schweden und Norwegen, China usw., alle Königreiche auf der ganzen Erde, eines nach dem andern. (Das soll man aus Jeremias 25,26 erfahren.) Bis die Erschlagenen als Dünger auf der ganzen Erde liegen. Die Lehren aller Kirchen und Gemeinschaften sind unsägliches Gespö. Ihre Gründer sind Diebe und Räuber. Sie alle sind die vielen falschen Christus's. — Dann kommt eine Bemerkung, die folgende Auslegung bringt: „Der heilige Mikarmacht. Daniel 7, 1. Wilde heißt Hilfsdienstpflanz. Geseh Daniel 2, 1-18. Das andere Tier ist die Vaterländische Volkspartei. Hörner sind die Militär- und Annerionspartei.“ — Es steht leider außer Frage, daß die Arme im Geiste gibt, die auch auf solchen Unsinn hereinfallen. Daher werden die Behörden wohl das ihrige tun, um die Verbreiter derartig gemeingefährlicher Flugblätter zu ermitteln und unschädlich zu machen.

• Kriegsschadigtenhilfe mit der Tat. Ein Hamburger Bürger hat eine fast 90 Jahre erfolgreich betriebene Schuhfabrik im Mindestwerte von 10 000 Mark einem bewährten Kriegsverletzten nach Beendigung des Krieges als alleiniges Eigentum übertragen und damit die sorgenfreie Zukunft eines pflichttreuen Vaterlandsverteidigers gesichert. Der Kaiser hat das Preussische Kriegsministerium mit der weiteren Erledigung der hochherzigen Gekennung beauftragt.

## Volkswirtschaftliches.

• Berlin, den 19. Juli. (Barenmarkt.) Getreide 85-92, Rottklee 260-278, Weißklee 96-106, In farnacklee 118-132, Timothy 96-106, Saatlupinen 4, Spörgel 130-135, Saatgetreide, Ernte 1918: Weizen 21,50-22,90, Roggen 20,45-21,25, Gerste 22,10 für 50 Kilogramm ab Station. Helegstroh 4,75-6,26, Probistroh 4,75, Maschinenstroh 4-4,26.